

4. Fassung 2017

Kontakt:

herwig.braetz@gmx.de



**Andreas Engel: Illustration zum Kapitel
„Von der Erbauung der Alten Stadt Brandenburg“**

BRANDENBURGER GEOMETRIE

HERWIG BRÄTZ



PLAUER ECK



POSTSÄULE

Der hier beschriebene Fall ist keineswegs singulär – ich kann auch in anderen Orten wie z.B. Rostock oder Schwerin oder Frankfurt/Oder aufzeigen, dass mit Metermaßen gearbeitet wurde, obwohl in allen Geschichtsbüchern steht, das Meter wäre erst im Zuge der Französischen Revolution aus dem Nichts heraus festgelegt worden.

Das stimmt offenkundig nicht. Es gibt in der akademischen Geschichtsauffassung keine Vorstellung vom wahren Alter des Meters.

Es fußt auf dem Erdumfang, der schon in der Antike bekannt und angeblich von einem Mann namens Erathostenes berechnet worden war. Ein Meter ist $1/40.000.000$ des Erdumfangs, während der Durchmesser der Erde (bei einem Umfang von $40.000.000$ m) 12.732 km beträgt.

Das Meter impliziert die Quadrierung des Kreises und die erste Steinlage der Cheopspyramide sowie die Naturkonstanten. Vermutlich war es schon seit alter Zeit das geheime Maß der Vermesser. Das Auffinden des Urmeters war vielleicht das eigentliche Ziel von Napoleons Überfall auf Ägypten. Ob es gefunden wurde, ist mir unbekannt – vielleicht schlummert es immer noch unerkannt in einem ägyptischen Tempel.

In Brandenburg besteht der komfortable Umstand, dass es dazu auch eine schriftliche Überlieferung gibt, welche die Historiker so lieben. Die Stadt ist somit ein Musterbeispiel für eine besonders sorgfältig vermessene Stadtanlage, welches als praktische Anschauung sowohl für den Geschichts- wie den Mathematik- und Geometrieunterricht dienen könnte.

Die Auflösung des Rebus birgt im Kleinen das gesamte Konfliktpotenzial zwischen meinen Forschungsergebnissen und der akademischen Geschichtsauffassung. Es ist jedenfalls nicht riskant, aus den im Folgenden dargelegten – und für jedermann leicht nachprüfbaren – Umständen darauf zu schließen, dass

- 1) bei der Einmessung des Stadtplans Metermaße unmittelbare Anwendung fanden,
- 2) die Stadt als Ganzes und in einem Zug geplant worden ist, denn die gleichen Maße tauchen sowohl in der Altstadt wie in der Neustadt und auf dem Dom auf.

DIE QUELLEN

Die Überlieferung beginnt mit Georg Sabinus, dem Sohn eines Brandenburger Bürgermeisters, der im XVI. Jahrhundert Karriere an der neu gegründeten Universität Königsberg machte. Otto Tschirch zitiert ihn so:

„Brandenburg besteht aus zwei Städten, deren eine als ihren Gründer Brennus rühmt, unter dessen Führung die gallischen Semnonen Rom 416¹ plünderten, deren andere von dem Franckenkönige Brando, des Marcomirus Sohn, um 270 gegründet worden sein soll. Und weil beider Gründer Namen miteinander verwandt sind, wurden beide Städte abwechselnd Brennbürg und Brandeburg genannt.“

Diese Information galt bis ins XIX. Jahrhundert hinein als wissenschaftlich und fand sich logischerweise auch im ersten deutschen Lexikon, dem Zedler.

Dort [Band 4, Seite 533, Spalte 1035] heißt es:

Andre sagen, Brennus heisse einen König oder Heerführer, und habe daher seine Benennung, welches Wort wieder andere als ein Nomen proprium ansehen, und schreiben, Brennus der General derer Senonen, welcher Rom erobert, habe an. 416 vor Christi Geburt Alt-Brandenburg in der Figur eines halben Circels und Brandus General derer Francken, ein Sohn Marcomiri, an. 270 nach Christi Geburt Neu-Brandenburg als ein Viereck angelegt.

‘Brennus der General derer Senonen, welcher Rom erobert, habe an. 416 vor Christi Geburt Alt-Brandenburg in der Figur eines halben Circels und Brandus General derer Francken ... an. 270 nach Christi Geburt Neu-Brandenburg als ein Viereck angelegt.’

Die geometrischen Figuren (‘halber Circel’, ‘Viereck’) der beiden Städte Brandenburg werden meines Wissens erstmals in den ‚Annales‘ [S. 2] des Andreas

¹ In den mir bekannten Geschichtsbüchern steht freilich, das wäre 391 oder 385 vor Christi Geburt geschehen.

Engel von 1598 genannt. Woher Engel die Information über die geometrischen Figuren bezog, ist ungeklärt. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass bei Engel zwei Gründungsjahre für die Neustadt genannt werden, außer der 270 noch die bei Zedler nicht mehr genannte 230 [S.16]. Engel bezieht sich zudem auf Georg Sabinus, dessen Quelle unbekannt ist.

Eigentlich ist es ein wissenschaftlicher Skandal, dass sich nie jemand die Mühe gemacht hat, diese Figuren zu finden. Noch 2004 verkündete der Denkmalpfleger der Stadt Brandenburg, es gäbe hier keinerlei Hinweise auf angewandte Geometrie, was er auch 2017 in einem persönlichen Gespräch noch meinte.

Für mich war das ein glücklicher Umstand – es war kein Problem, sowohl die Figuren als auch einen Sinn der verworfenen Jahreszahlen zu entdecken.

Es hat trotzdem insgesamt 17 Jahre gedauert, ehe dieser Text fertig wurde.

DIE ZAHLEN

Die Jahreszahlen (-416 und 270) sind im XIX. Jahrhundert aus den Geschichtsbüchern entfernt worden und heute wird allgemein behauptet, die Städte wären um 1170² bzw. 1180 oder 1196 gegründet worden.

Der schon im Jahr 2000 von mir als Meterabstand zwischen bedeutenden Brandenburger Bauwerken ermittelte Wert von ~830 m (=1000 'megalithische' oder bayrische Ellen à 83,2 cm) ist der verdoppelte Wert von 416 – die vermeintlichen Jahreszahlen sind also als Meterzahlen verwendet worden.

416 m sind 5/12 eines Kilometers.

Drückt man die Zahl 270 nicht auf der Basis von Zehnerpotenzen aus, sondern auf der von Achterpotenzen³, erweist sich, dass

270 (dec) = 416 (oct), denn:

$$2 \times 10^2 + 7 \times 10^1 + 0 \times 10^0 = 4 \times 8^2 + 1 \times 8^1 + 6 \times 8^0.$$

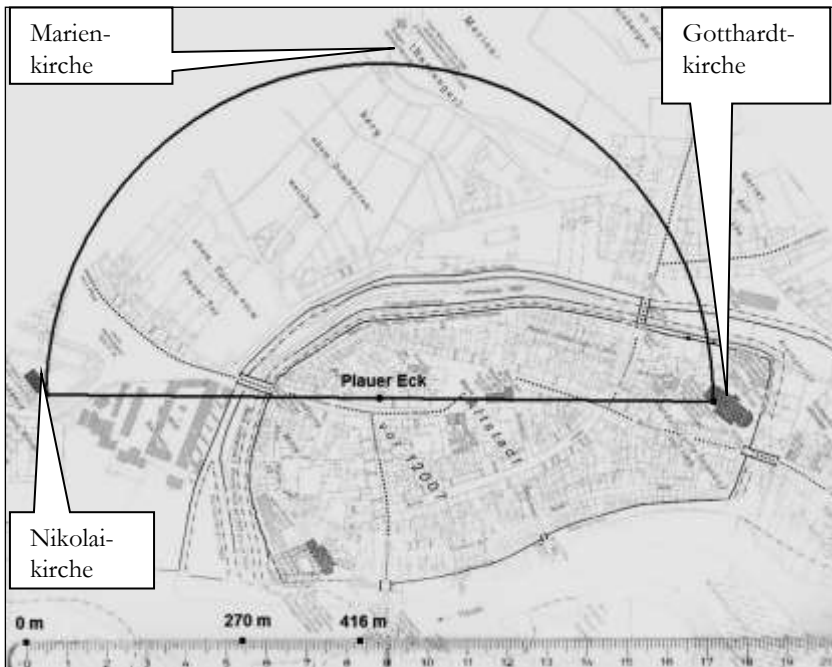
Mit anderen Worten: die Gründungsjahreszahlen für beide Teilstädte bedeuten für den Nachrechnenden etwas anderes als für den Nichtrechnenden, nämlich dass es sich um eine gleichzeitige Gründung handelte, obwohl 686 Jahre dazwischen liegen sollen. Als Jahreszahlen haben sie einen großen Vorteil: sie liegen vor der Schließung der ägyptischen Tempel, man kann also annehmen, dass die Stadtplaner von dort ihr Wissen bezogen.

² ,11-70' ist natürlich dieselbe Zahl wie ,2-70'.

³ Die Entdeckung, dass früh mit Potenzen (außer auf der Basis von 8 und 10 auch auf der von 7 und 12) gerechnet wurde, ist m.W. Wlad Poljakowski gelungen.

DER HALBE ZIRKEL

Der halbe ‘Circel’ der Altstadt liegt zwischen drei dort befindlichen Kirchen (Marienkirche, Gotthardtkirche, Nikolaikirche) und hat einen Radius von 416 Meter. Sein Mittelpunkt am sogenannten ‚Plauer Eck‘ liegt – wie die Katharinenkirche – auf der von mir 2001 beschriebenen ‚Ley-Linie‘ von Lehnin zum Marienberg.



DER HALBE CIRCEL DER BRANDENBURGER ALTSTADT

Der Zusammenhang zwischen ‘Circel’ und ‘Kirche’ ist offenkundig – es geht um den Zusammenklang der beiden Worte. Nimmt man als drittes noch das Wort ‘Kerze’ hinzu, stellt sich die Verbindung zu Vers 4,16 des Evangeliums nach Matthäus her (‘die da saßen am Ort ... , denen ist ein Licht aufgegangen’) – und zum Haus von Ernst Paul Lehmann in der Plauer Straße, wo Putten mit Kerzen zu sehen sind – 50 m westlich vom Plauer Eck.

Der halbe Circel hat eine Fläche von $27,2 \text{ ha} = 416 \text{ m} \times 416 \text{ m} \times \text{Pi}/2$.

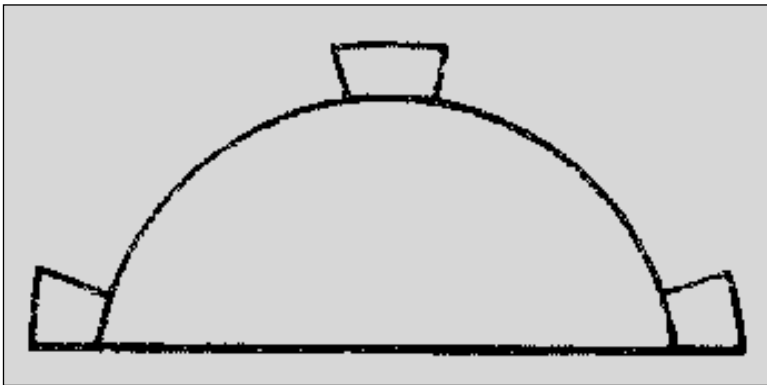
Die Zahl 27,2 passt ideal zum halben Circel⁴, Mond Durchmesser und –umfang messen nämlich genau das 0,272fache des Erddurchmessers und –umfangs, was den halben Circel zu einer Art Halbmond macht. Die Zahl entspricht auch fast genau der Länge eines siderischen (also Sternenhintergrund-) Monats von 27,3 Tagen.

Nikolaus Leuthinger schrieb darum über die Altstadt:

‘anno ante Christum natum CCCCXVI in modum lunae dividuae conformatum’ [S. 8], also „Anno 416 vor Christi Geburt als Halbmond gegründet“.

Zeichnet man statt eines Halbkreises ein Dreieck, erhält man die Seitenansicht einer Pyramide, die symbolisch im Marienberg versteckt scheint. Der Hintergrund ist astronomischer Natur und wird in meinem Buch „Brandenburg – Stadt des Pharaos“ erhell.

Der Halbkreis galt in Ägypten als „Buchstabe“ mit dem Lautwert T und – wegen der Wölbung – als weibliches Geschlechtszeichen. Die ägyptische Hieroglyphe für den Urhügel hatte ebenfalls die Form eines Halbkreises:



HIEROGLYPHE "URHÜGEL"

Die drei Trapeze auf dem Halbkreis gelten den Ägyptologen als „Büsche“, die den Urhügel bewachsen, was freilich ein Missverständnis ist. Die Stadtplaner

⁴ Sie entspricht auch dem Zehnfachen der Eulerschen Zahl $e=2,7188\dots$, der Basis der natürlichen Logarithmen, welche vor Euler angeblich niemand kannte.

verstanden sich besser darauf, als sie die drei Kirchen nördlich der Havel so platzierten, dass sie den drei „Büschen“ entsprachen.

In der christlichen Mythologie wurde aus dem Urhügel Golgatha, die ‚Schädelstätte‘ mit drei Kreuzen. Sieht man den Halbkreis dem gemäß als Schädel, kommt man schnell zu dem angeblich aus Ägypten stammenden Tarot.

Die 4. Karte heißt dort ‚König‘ („the brain“, also das ‚Hirn‘, dass ja in jedem Schädel steckt), die 16. Karte ‚Turm‘, den jede Burg hat. 4 und 16 stehen also für die beiden Silben Bran und Burg im Namen der Stadt, wenn man den Tarot zu Rate zieht. Was man nicht weiß, ist, ob die Stadtgründer dies taten.

Hieroglyphen sind jedenfalls nicht nur Schriftzeichen, sondern Kunstwerke mit kosmischen Dimensionen, denn der Urhügel ist auch am Himmel zu finden (was wieder nur in meinem Buch „Brandenburg – Stadt des Pharaos steht).

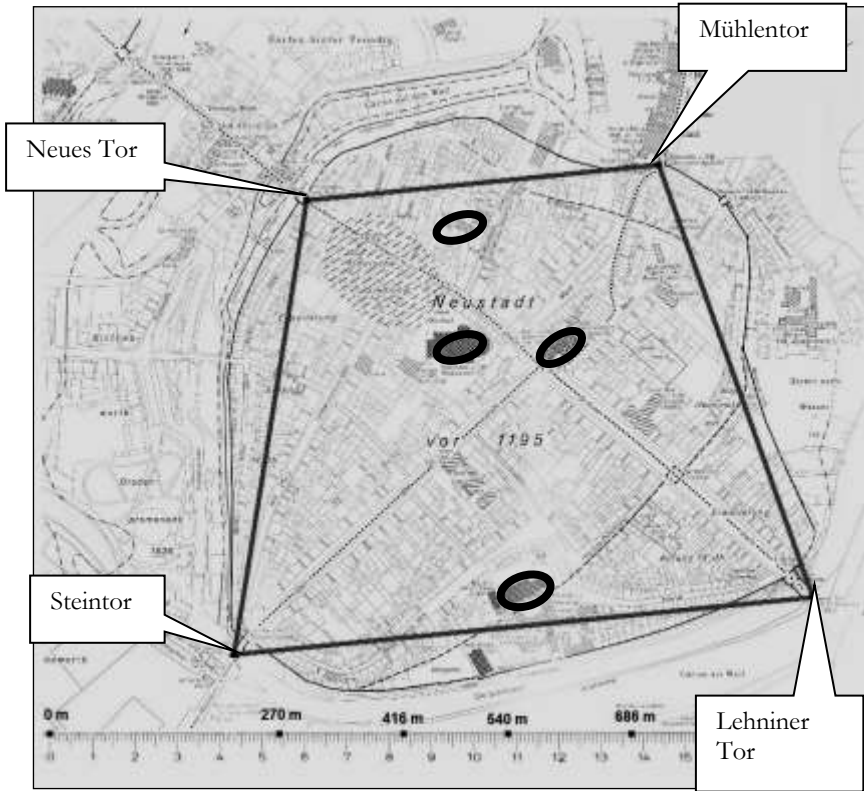
Die vom Lehniner Tor aus mit sanft-eleganten Schwüngen auf die Marienkirche zulaufende Straßenverbindung (St.-Annen-Haupt-Ritterstraße) bildet mit dem Halbkreis-Durchmesser ein „T“ – welches das lateinische Zeichen für den ägyptischen Halbkreis ist.

Es ist nicht überraschend, dass die Entfernung vom Lehniner Tor bis zum Plauer Eck genau $3 \times 416 \text{ m} = 1248 \text{ m}$ beträgt, vom Lehniner Tor bis zur Marienkirche natürlich $4 \times 416 \text{ m} = 1664 \text{ m}$.

Auch wer von der Steintorbrücke zum Dom wandern möchte, hat noch genau 1248 m vor sich, also $3 \times 416 \text{ m}$.

DAS VIERECK

Die Erbauer der Neustadt konstruierten über die Tore (weshalb Leuthinger die 'turribus quatuor' erwähnt) ein Trapez, das Viereck des Brandus. Zugleich knüpft es an die trapezförmigen „Büschel“ der Hieroglyphe „Urhügel“ an.



DAS VIERECK DER NEUSTADT MIT DEN VIER „KÖRNERN“

Die parallelen Seiten des Trapezes sind 416 m bzw. 686 m (=270 m + 416 m) lang, während die nicht-parallelen Seiten jeweils 540 m (= 2 x 270 m) messen.

Den Schnittpunkt der Diagonalen kennzeichnet heute die auf dem Titel abgebildete Postsäule. Die Diagonalen messen 760 m und teilen sich im Verhältnis des Goldenen Schnitts (in Abschnitte von rund 290 und 470 m, wobei gilt: $760/470=470/290=1,62=\text{Phi}$).

Die Zahlenwerte sind bedeutungsträchtig: 47 ist die Ordnungszahl des Mondmetalls Silber, 29 die des Venusmetalls Kupfer, 76 leider nicht die des Sonnenmetalls Gold, sondern die von Platin (Platin ist zwar eigentlich das 78. Element im Periodensystem der Elemente, doch sind die davor stehenden Technetium und Promethium nur fiktive Elemente). Es ist freilich unvorstellbar, dass die Stadtplaner davon wussten.

Mit der Länge der Diagonalen von 760 m korrespondieren die unteren Innenwinkel des Trapezes von 76° , während die oberen Innenwinkel mit 104° genau ein Viertel von 416 messen.

‘Trapez’ und ‘Tor’ bilden einen ebensolchen Zusammenklang wie ‘Circel’ und ‘Kirche’, wobei ‘apez’ dem lateinischen Wort für ‘Biene’ – apis – entspricht. Die Gesamtstadt Brandenburg stellt bekanntlich eben diese Biene dar.

‘Trapez’ und ‘Tor’ ergeben zusammgelegt zudem ‘peztator’=‘Piscator’, lateinisch ‘Fischer’, die Brandenburger Symbolgestalt schlechthin. An dem Ort, wo sich die Diagonalen des Trapezes kreuzen und wo heute die Postsäule steht, befand sich früher das Storbecksche Haus (Kurfürstenhaus).

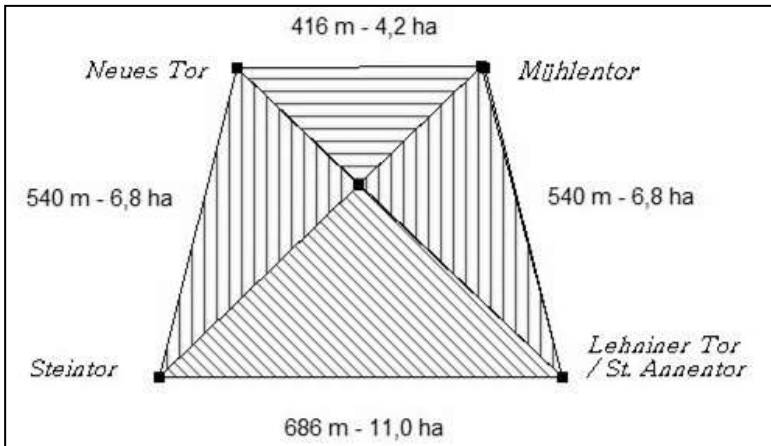
Die Fläche des Vierecks beträgt 28,8 ha [= $523 \text{ m} \times (416 \text{ m} + 686 \text{ m})/2$]. (Die Trapezhöhe von 523 m berechnet sich nach dem Satz des Pythagoras als Wurzel aus $540^2 - [(686-416)/2]^2$.)

Die Zahl 28,8 knüpft unmittelbar an 27,2 an (also an die Flächenzahl des Altstadt-Halbmonds), wenn man sie nämlich in $2 \times 2 \times 7,2$ zerlegt.

Die Teilflächen im diagonal viergeteilten Viereck messen 11,0 ha, 6,8 ha (zweimal) und 4,2 ha, so dass ihr Größenverhältnis zueinander jeweils dem Goldenen Schnitt entspricht, also: $11,0/6,8=6,8/4,2=1,618$.

$28,8/11,0$ ergibt zudem Φ^2 , nämlich 2,618....

Die Fläche des halben Circels entspricht dem Vierfachen der mittelgroßen Teilflächen des Vierecks ($27,2 \text{ ha} = 4 \times 6,8 \text{ ha}$).



SEITENLÄNGEN UND TEILFLÄCHEN DES VIERECKS



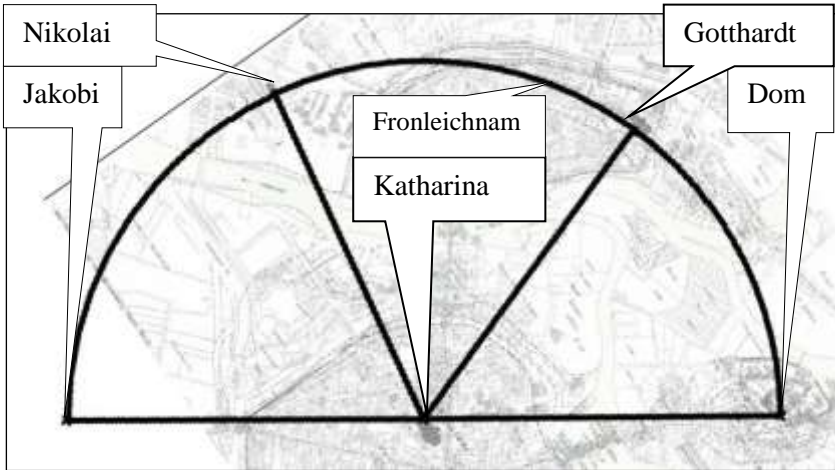
Das Viereck entspricht der Hieroglyphe „Kornspeicher“ (O51 der Gardinerliste). Die Neustadt als Ort ohne Feldmark musste ihre Versorgung durch kluge Logistik sichern – im Gegensatz zur bäuerlich strukturierten Altstadt.

Das Schiff unter dem Trapez der Hieroglyphe wird in Brandenburg durch die „Schiffahrt“, den Stadt- oder Schleusenkanal, dargestellt. Beim dort befindlichen Proviantamt legten die Schiffe an, welche die Brandenburger Garnisonen versorgten.

Die vier „Körner“ der Hieroglyphe sind heute in der Neustadt die Kirchen und die frühere Synagoge bzw. das Rathaus.

DAS RAD DER HEILIGEN KATHARINA

Die größte geometrische Struktur von Brandenburg ist dieser Halbkreis:



RAD DER HEILIGEN KATHARINA IN BRANDENBURG...

Um ihn zu bestimmen, hat man offenbar die 416 m langen Seile, mit denen der Altstadt-Halbmond und das Neustadt-Viereck konstruiert wurden, zusammengeknotet und über die Havel gezogen.

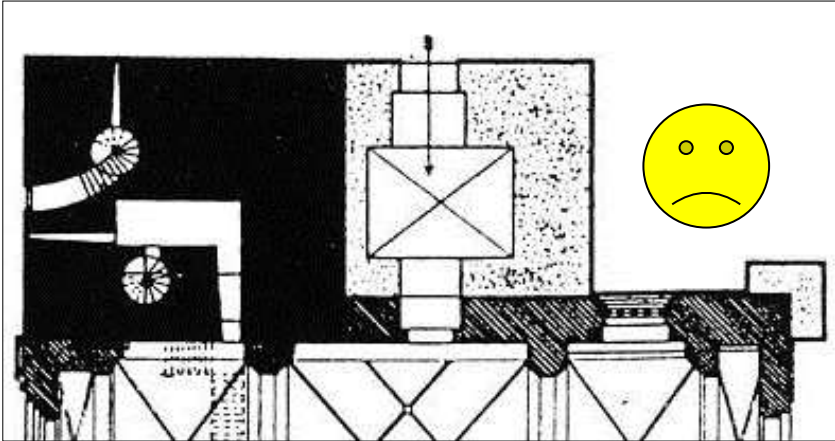
Mittelpunkt ist die Neustädtische Pfarrkirche – auf der Kreislinie befinden sich Dom, St. Gotthardt, die Nikolaikirche und die „Verrückte“ Jakobskapelle.

Die Fronleichnamskapelle (und frühere Synagoge der Altstadt, wenn es sie denn gab) lag ebenfalls auf diesem Halbkreis, allerdings kann ihr genauer Standort auch auf der obigen Karte nicht ermittelt werden, weil die Kreislinie über mehrere Grundstücke an der Südseite der Kapellenstraße verläuft.

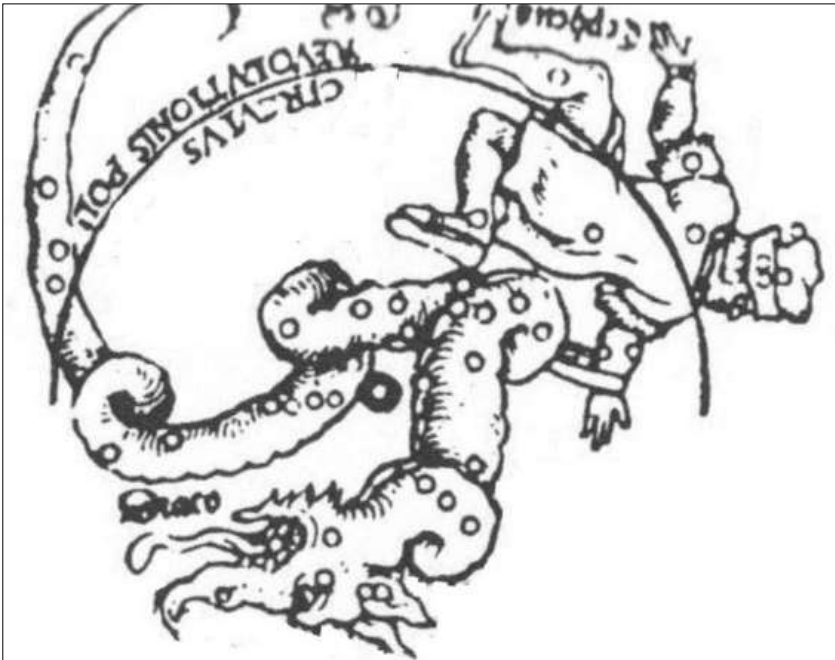
Der Radius beträgt genau 832 m (= 2 x 416 m), seine Fläche das Vierfache des Altstadt-Halbmonds, also 108,7 ha = 1,087 km². Die Zahl 108 enthält die Basiswerte für die Gleichwertigkeitsberechnung von 416 und 270, nämlich 10 und 8 und ist zudem bemerkenswert, weil sie sich wie folgt darstellen lässt:

$$1^1 \times 2^2 \times 3^3 = 1 \times 4 \times 27.$$

Der Mittelpunkt liegt an der Nordseite des Turmassivs der Katharinenkirche, an der Stelle, wo der Nordturm nie gebaut wurde, die also ausgespart ist:



DER MITTELPUNKT ☹️ VOM RAD DER HEILIGEN KATHARINA

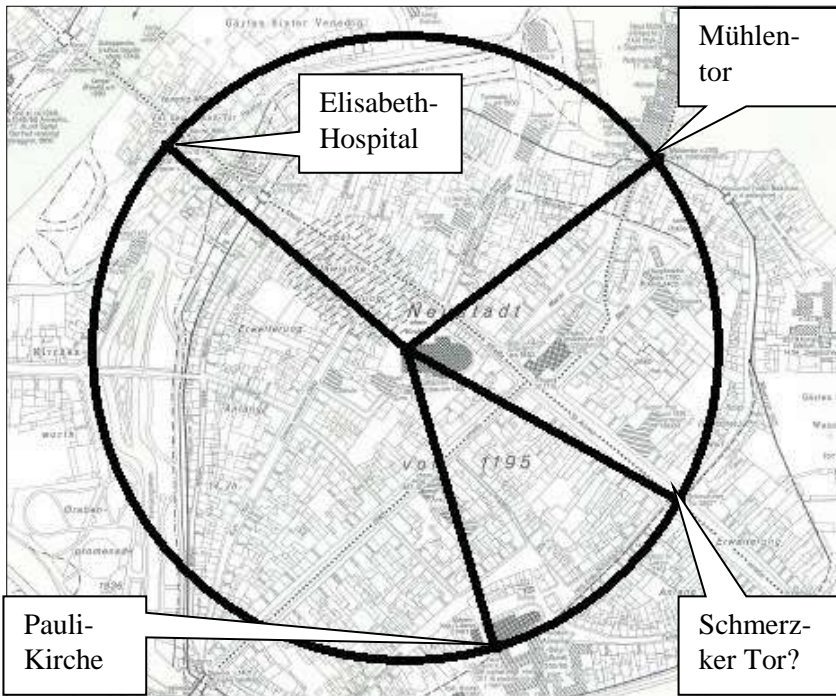


RAD DER HEILIGEN KATHARINA AM HIMMEL

Das Rad der Heiligen Katharina entspricht dem Präzessionskreis des Himmelsnordpols, welcher den dort befindlichen Drachen (=Katharina) „rädert“. Auf der Himmelskarte von Peter Apian ist er ebenfalls „zerbrochen“, also als Halbkreis dargestellt.

Cepheus entspricht dann dem Petrus des Doms – die nicht hiezugehörige Marienkirche entspräche - durchaus zutreffend - Cassiopeia.

Von demselben Mittelpunkt wurde ein weiterer Kreis mit einem Radius von 333 m abgesteckt (spektakulär wegen des Zahlwertes und weil gilt: $333 = 0,8 \cdot 416$), auf dem zwei Tore und zwei Sakraleinrichtungen miteinander verbunden sind. Seine Fläche beträgt 34,8 h, also etwa das 1,2fache der Viereckfläche.



DER 333-M-KREIS

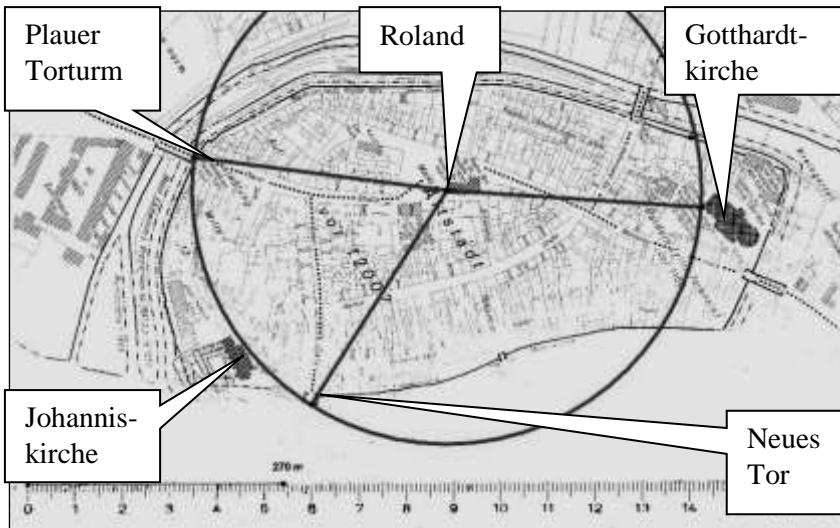
DER ROLAND

Die Position des Brandenburger Rolands ist gleich zweimal in das System der Maße 270 m und 416 m eingepasst worden.

Zuerst, als er am 27.10.1716 auf Befehl des preußischen Königs so verrückt wurde, dass er 270 m vom Mühlentor und 416 m vom Lehniner Tor entfernt stand.

Selbst das Datum nahm auf diese Werte Bezug, denn der 27.10. erinnert genauso an 270 wie 1716 an (1300+416), wobei das Verhältnis $1300/416$ mit $3,125 (=5 \times 5 \times 5 \times 5 / 1000)$ in schöner Näherung Pi entspricht.

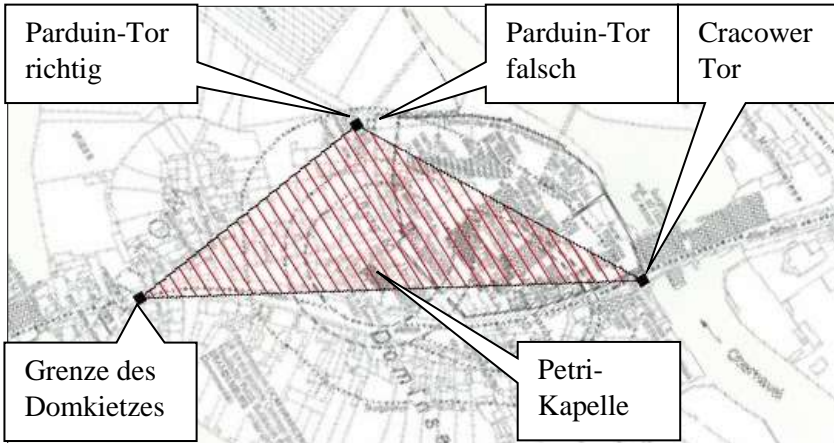
Als man nach dem II. Weltkrieg (1946=>9-416!) einen neuen Standort für den Roland fand, fügte es sich gut, dass dieser Platz vor dem Altstädtischen Rathaus recht genau jeweils 270 m von der Gotthardtkirche, der Johanniskirche, dem Plauer Torturm und dem Neuen Tor der Altstadt entfernt ist.



DER STANDORT DES BRANDENBURGER ROLANDS SEIT 1946

DAS DOMDREIECK

Auf dem Dom wurde ein Dreieck wie folgt konstruiert, was aber nicht in die schriftliche Überlieferung einging:



DAS DOMDREIECK

Dieses Dreieck hat eine Grundfläche von 2,88 ha, also genau 1/10 der Fläche vom Viereck der Neustadt. Seine Seitenlängen sind 416 m zwischen Cracower Tor und Grenze des Domkietzes, 230 m⁵ zwischen der Grenze des Domkietzes und dem Parduin-Tor und 270 m zwischen den beiden Toren.

Von den beiden Toren gibt es m. W. überhaupt nur wenige schriftliche Erwähnungen – oberirdisch ist nichts zu sehen und gegraben wurde nie danach.

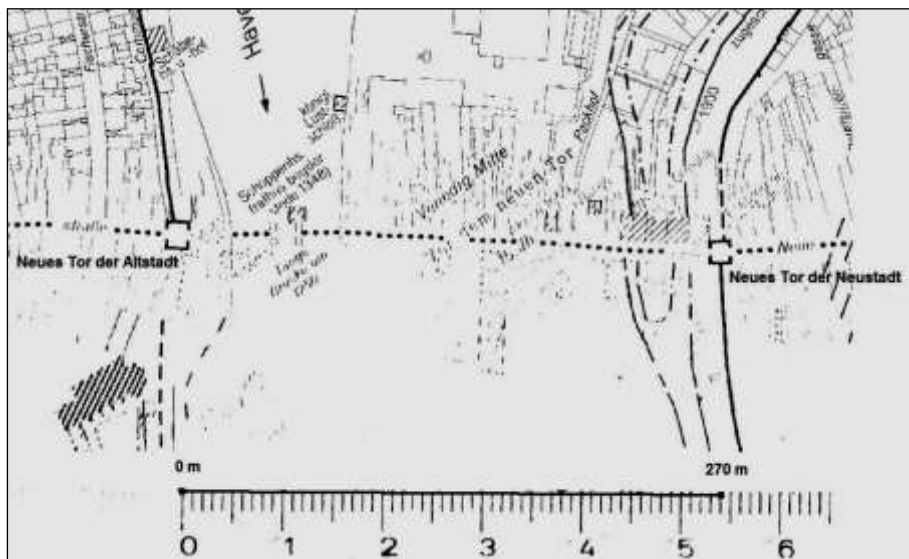
Es stellte sich aber heraus, dass das Parduin-Tor am Ende des Burgwegs von den Autoren der Karte nicht ganz an der richtigen Stelle eingezeichnet wurde – es wird auf dem späteren Ziegelhof gelegen haben, etwa 10 m weiter südlich. Unter dem heutigen Parkplatz müssten sich seine Reste finden lassen.

⁵ siehe Seite 5!

WEITERES

Die Abstandswerte von 270 m und 416 m treten in Brandenburg noch an weiteren Orten auf:

In einem Abstand von genau 270 m standen sich die heute nicht mehr existierenden Neuen Tore der beiden Städte gegenüber.



DIE BEIDEN NEUEN TORE IM ABSTAND VON 270 M

Zwischen Mühlentor der Altstadt und Plauer Tor (den Außentoren) liegen genau 686 m, also $270 \text{ m} + 416 \text{ m}$.

Und es gibt weitere solche Maße, was ein geduldiger Prüfer leicht herausfinden wird.

NOCH EINMAL ZAHLEN

Unübersehbar ist die Zahl des halben Circels (270) aus der Drei und aus Pi entwickelt worden, denn:

$$270 = 3 \times 3 \times 3 \times 10 = 3 \times 3 \times 3 \times \pi \times \pi + \pi + \pi / (3 \times 3).$$

Genauso unübersehbar ist die Zahl des Vierecks aus der Vier entwickelt worden, denn:

$$416 = 4 \times 4 + 4 \times 100 = 4 \times 4 + 4 \times (4 + 4 \times 4 + 4 \times 4 + 4 \times 4 \times 4).$$

Das Verhältnis von 4 zu $\pi = 1,2732\dots$ aber ist nach dem Verständnis unserer Vorfahren grundlegend für die Konstruktion des Weltalls, was also auch im Grundriss von Brandenburg demonstriert und dokumentiert wurde.

Am offenkundigsten tritt dies in der Struktur des Neuen Testaments hervor, wo drei fast gleiche Evangelien einem vierten, ganz anderen, gegenüber stehen und dennoch mit diesem eine Einheit bilden. Jenes vierte Evangelium ist anders weil Matthäus, Markus und Lukas als Wassermann, Löwe und Stier direkt auf dem Tierkreis liegen, Johannes als Adler hingegen durch den Skorpion vertreten wird. In der Trivilliteratur ist dies eindrücklich im Roman von den drei Musketieren dargestellt, worin der vierte, d'Artagnan, der eigentliche Romanheld ist.

Und dass das Quadrat jener Zahl $4/\pi = 1,2732\dots$ fast der Zahl Phi des Goldenen Schnitts (nämlich 1,618...) entspricht, war unseren Vorfahren ebenfalls nicht verborgen geblieben.

Bemerkenswert ist zudem die Beziehung der Zahlen zueinander, denn:

$$(416 + 270) \times 0,3937 = 270, \dots$$

Die Zahlenfolge 3937 spielte z.B. bei der Bestimmung des Amerikanischen Fußes eine Rolle, welches so definiert wurde:

$$1200 \text{ m} / 3937 = 1 \text{ ft} = 30,48 \text{ cm} \text{ [Trapp 122]}.$$

Die Zahl 0,3937 hat die Eigenschaft, dass ihr Reziprokwert den Zentimeterwert eines Zolls liefert, denn:

$$1/0,3937 = 2,54000508001016002032004064008128 \dots$$

Das geübte Auge wird sofort erkennen, dass diese Zahlenfolge der sich verdoppelnden Werte mit der höchsten den Alten bekannten ‘perfekten’ Zahl beendet wurde: mit 8128. Links von ‘2,54...’ würde 127 stehen – die Zahl der Randsteine in der ersten Lage der Cheopspyramide⁶.

Die Pyramidenbauer haben zudem einen ganzzahligen Bruch für den Tangens des Steigungswinkels gewählt, der genau zwischen Wurzel aus Phi = 1,2720 und $4 : \pi = 1,2732$ liegt, nämlich: $280 : 220 = 1,2727$ ⁷.

Die Differenz zwischen 416 und 270 – also 146 – wiederum ist nicht nur eine Permutation von 416, sondern auch der Wert, welcher der in Metern gemessenen Höhe der Cheopspyramide entspricht. Zu eben dieser Cheopspyramide führten auch andere Betrachtungen über die Stadt Brandenburg, weshalb ich das Buch darüber ‘Brandenburg – Stadt des Pharaos’ genannt hatte.

Teilt man 416 durch 270, ergibt sich die Zahlenfolge 1,540740...

Diese Zahl ist nun wirklich spektakulär, denn wenn Jesus am 24.12. des Jahres 0 geboren wurde, erfolgte am 5.4. oder am 7.4. des Jahres 0 die Verkündigung – je nachdem ob man den Julianischen oder den Gregorianischen Kalender benutzt, die im Jahr 0 genau 2 Tage auseinanderliegen (was mir Volker Düblers aus Bruchsal erklärt hat). Natürlich stellt sich die für diese Broschüre zu komplizierte Frage, ob denn die Stadtgründer beide Kalender gekannt haben können, obwohl zwischen ihrer Einführung mehr als 1500 Jahre liegen sollen?

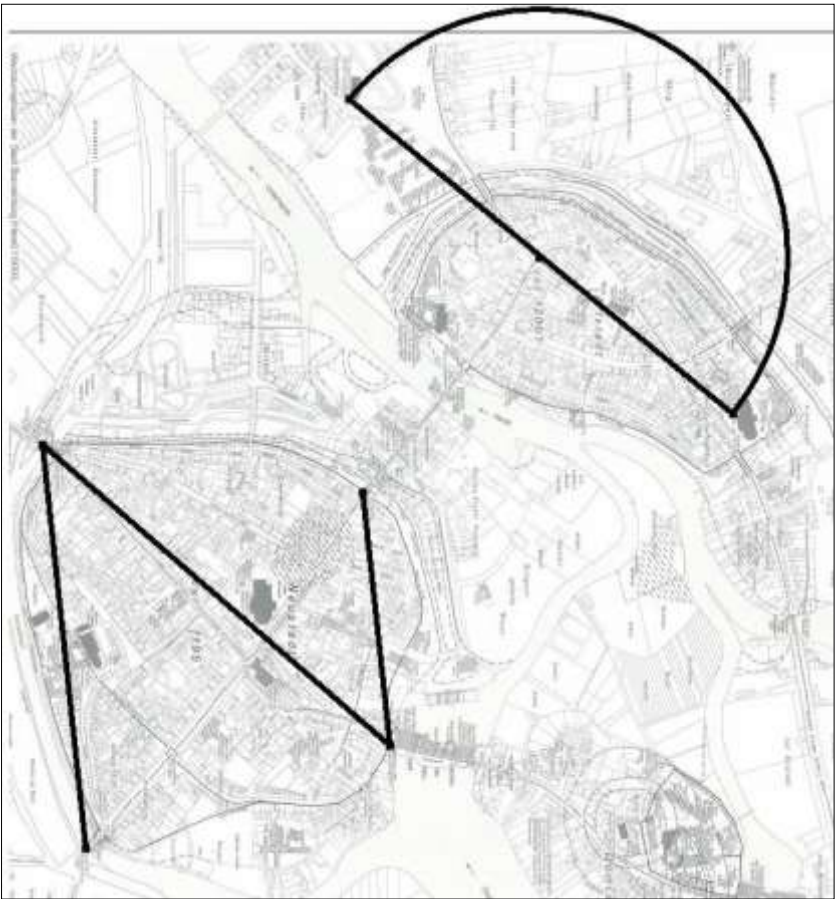
Die kosmische Variante der Verkündigung ist jedenfalls im Brandenburger Grundriss ebenfalls dargestellt, was wieder nur in meinem Buch „Brandenburg – Stadt des Pharaos“ nachzulesen ist.

⁶ Ringsum besteht die erste Lage freilich aus 4×126 Steinen, weil ja jeder Eckstein zwei sichtbare Seiten hat.

⁷ Der Rostocker Germanist und Mythologieforscher Prof. Wolfgang Golther erwähnte diese Zahl in seiner Galsrede von 1910: ‘Albrecht von Scharfenberg im Titulur von 1272 schilderte bis ins Einzelne den prächtigen Bau des Galsstempels...’ [S. 24]. Man stelle sich vor, der Rektor einer Universität hielt heute zum Geburtstag des Ministerpräsidenten eines Landes eine solche Rede – Golther hielt sie zum Geburtstag des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

BUCHSTABEN

Kann den vermeintlichen Gründungsjahreszahlen also ein tieferer und praktischer Sinn abgewonnen werden, so ist auch die Frage zulässig, ob die geometrischen Figuren noch weiter auszudeuten sind, über die bloße Form hinaus und nicht nur als Hieroglyphen. Eine Möglichkeit besteht darin, in den Figuren lateinische Buchstaben zu sehen.



DIE BUCHSTABEN D UND N

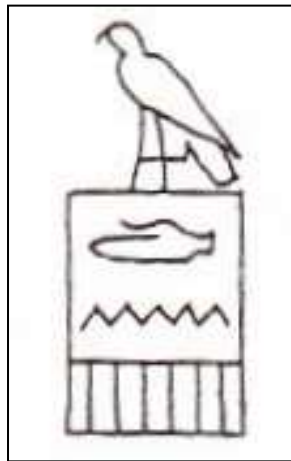
Der halbe Circel wäre dann z.B. ein D (oder C), das Viereck wandelt sich durch Einzeichnen einer Diagonalen in ein N (womit noch andere Möglichkeiten, z.B. X, Y, W oder M nicht ausgeschlossen werden sollen).

Die beiden Buchstaben: D und N, machen den Unterschied zwischen den Namen der angeblichen Stadtgründer aus, was wohl bedeutet, dass dies nur eine Person war: an der 5. Stelle hatte der eine (Brandus) ein D, der andere (Brennus) hingegen ein N, wobei das D der Altstadt dem Gründer der Neustadt zufiel und das N der Neustadt dem Gründer der Altstadt. Auf dieses Spiel mit den Buchstaben D und N hatte schon Andreas Engel hingewiesen, als er feststellte, dass der Abgott CroDo eigentlich Chronos sei.

Am Schnittpunkt der Diagonalen durch das 'Viereck' stand bis 1945 das Kurfürstenhaus, an dessen Türeinfassung sich die (doppelte) bildliche Darstellung des Namens der Hausbesitzerfamilie Storbeck befand:

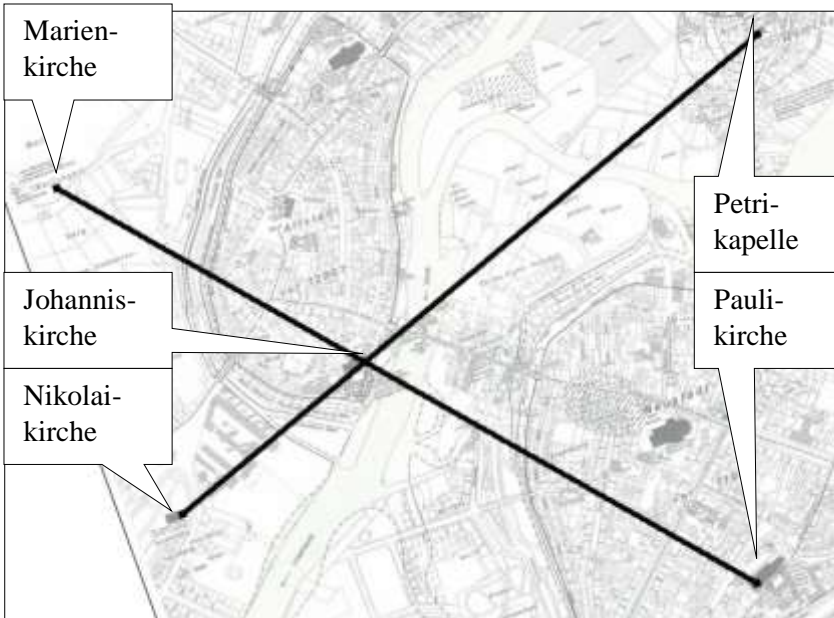
'eine Hand, die einen Fisch [Stör] aus einem fließenden Wasser (Bach, plattdeutsch Bek) emporhält' [Grasow 26].

In Gardiners Liste ägyptischer Hieroglyphen, wird die Hand (D46) als D transliteriert und die gewellte doppelte Wasserlinie, der Bach, (N35) als N – und es gab auch einen Pharaon mit dem Namen DN = 'Hand-Wasserlinie' (welcher dem Mittelteil von 'Bran-DeN-burg' entspricht), dessen Namen hier in einem rechteckigen Serech dargestellt ist.



*AUS DEM BACH RAGENDE HAND MIT FISCH IN BRANDENBURG
SOWIE DIE HIEROGLYPHE DES PHARAOS DN*

Der Buchstabe X erscheint im Brandenburger Grundriss noch in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich als Andreaskreuz über fünf Kirchen: Eine seiner Teilstrecken, nämlich der Abstand zwischen Nikolai- und Johanniskirche beläuft sich wiederum auf 416 m. Die Winkel messen 114° und 66° und reflektieren so nochmals die Zahl 416. Die heutige Paulikirche wurde erst 1560 umgewidmet, früher trug sie den Namen des Apostels Andreas, nach dem das Kreuz benannt wurde.



DAS ANDREASKREUZ IN BRANDENBURG

Also: wer immer sich dies alles ausgedacht hat, war wirklich ein Meister.

Schade nur, dass das N der 14. Buchstabe des Alphabets ist und nicht der 16. – dann wäre D-N nämlich = 4-16.

EXKURS



GRABSTEIN IM DOMMUSEUM

Dieser Stein wird seit einigen Jahren im Dommuseum auffällig präsentiert – es handelt sich um einen alten Grabstein, der lange als Türschwelle in der Petrikapelle benutzt und mächtig abgetreten wurde. Seine Schmuckseite ist jedoch relativ unversehrt.

Bemerkenswert an diesem Stein sind seine Abmessungen:

126 cm x 36 cm x 29 cm⁸.

Wer die Werke des 2015 verstorbenen Prof. Dr. Albrecht Kottmann aus Stuttgart gelesen hat – etwa „Vom Geheimnis der alten Meister“ – kann keinen Zweifel an der frühen und weltweiten Kenntnis des Meters haben und ebenso nicht an der weltweit verbreiteten Verwendung der kurzen und langen ägyptischen Elle von 33,3 cm = $1/3$ m bzw. 52,36 cm = $\pi/2 \times 1/3$ m Länge.

Demnach misst der obige Grabstein also

in der Länge: 3 kurze Ellen plus eine halbe lange Elle,
in der Breite und Höhe: $11/10$ bzw. $9/10$ kurze Ellen.

Die Zahl 126 hingegen ist die der Steine in der ersten Lage der Cheopspyramide – siehe Seite 21, Fußnote 8.

⁸ Müller 2014, S. 69.

LITERATUR

1. Angelus, Andreas (1598): *Annales Marchiae Brandenburgicae*, das ist Ordentliche Verzeichnuß und beschreibung der fürnemsten und gedenckwirdigsten Märckischen Jahrgeschichten und Historien, so sich vom 416. Jahr vor Christi Geburt, bis auffs 1596. Jahr im Churfürstenthumb Brandenburg, und den dazu gehörenden Landen und Herrschafften, von Jahr zu Jahr begeben und zugetragen haben/ ...; Frankfurt a.d.O.
2. Brätz, Herwig (2001¹): 'Brandenburger Geometrie', in: *Zeitensprünge*, 1/13, Gräfelfing, S. 162-164.
3. Brätz Herwig (2010³): *Brandenburger Geometrie*, www.sinossevis.de
4. Brätz, Herwig (2007): *Brandenburg – Stadt des Pharaos*; Brandenburg. Dieses Buch wird laufend bearbeitet und kann jederzeit nachgedruckt werden.
5. Golther, Wolfgang (1910): *Die Gralssage bei Wolfram von Eschenbach*, Rostock.
6. Grasow, Friedrich (1933): *Brandenburg (Havel)*. 3. Auflage; Brandenburg.
7. Kottmann, Albrecht (2003): *Vom Geheimnis der alten Meister, Lindenberg im Allgäu*.
8. Leuthinger, Nikolaus (1589): *Scriptorum de rebus Marchiae Brandenburgensis maxime celebrium*; Frankfurt a.d.O.
9. Müller, Joachim (2004): 'Auf der Suche nach der geplanten Stadt. Untersuchungen zum Grundstücksnetz der Altstadt und Neustadt Brandenburg'; in: *Mitteilungen der DGAMN*, 15/2004, Paderborn, S. 82-90.
10. Müller, Joachim (2014): 'Resterampe oder Spitzenwerk? Die Bauplastik in der Krypta des Brandenburger Doms'; in: *Mitteilungen der DGAMN*, 26/2014, Online-Fassung, S. 82-90.
11. Poljakowski, Wlad (2007): 'Stanowlenie kolitschestwjennych predstavlenij o mirowoj chronologii. Popytka rekonstrukcij' in: *Wostok i sapad: priorityty epoch*; Moskau.
12. Schich, Winfried (1993): *Deutscher Städteatlas*, Lieferung V, Nr. 2 (Brandenburg/Havel); Tafel 2. Sämtliche Messpunkte wurden auf dieser Karte ermittelt. Die dortige Karte mit dem Originalmaßstab 1:5000 erscheint in diesem Artikel situationsbedingt in verschiedenen Größen.

13. Trapp, Wolfgang (o. J.): Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung; Köln.
14. Tschirch, Otto (1941): Geschichte der Chur- und Hauptstadt Brandenburg (Havel)³, Brandenburg.
15. Urban, Albert J. (2007): Heilige Wörter. Ägyptische Hieroglyphen. Ihre Historie, Kultur- und Geistesgeschichte, Paderborn.
16. www.zedler-lexikon.de, Stichwort 'Brandenburg'.

Grafikbearbeitung mit EUKLID DynaGeo® Version 3.11 und 4.0 (Roland Mechling).

INHALT

Brandenburger Geometrie	3
Die Quellen	5
Die Zahlen.....	7
Der halbe Zirkel	8
Das Viereck.....	11
Das Rad der Heiligen Katharina.....	14
Der Roland	17
Das Domsdreieck.....	18
Weiteres.....	19
Noch einmal Zahlen	20
Buchstaben	22
Exkurs	25
Literatur.....	26